

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.- RM., frei Haus 1.10 RM. etw. 12 bez. 15 Pf.  
Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt  
keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach  
Preisliste Nr. 6 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an  
bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm.  
10 Uhr aufzugeben. - Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz  
und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 48

Mittwoch, den 26. Februar 1941

93. Jahrgang

## Entscheidender Wendepunkt des Krieges

Widerhall der Führerrede in der Welt

Unter Ueberchriften wie „Zwei Völker, eine gemeinsame Front“, hebt die römische Presse den nachhaltigen Widerhall der Reden des Duce und des Führers in der ganzen Welt hervor. Zur Führerrede erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, Adolf Hitler habe mit berechtigtem Stolz auf den Siegeszug seiner Bewegung Rückschau gehalten und mit Zuversicht der Zukunft entgegenblicken zu können. Denn in der Tat habe sein Genie und sein Werk der Geschichte der deutschen Nation wie auch der Geschichte ganz Europa die Prägung gegeben. Fünf unmittelbar den Krieg betreffende Punkte seien besonders aus der Rede des Führers hervorzuheben:

1. Der entschlossene Wille und die Gewißheit, den Endsieg durch die Waffen zu erkämpfen.
2. Die Ankündigung einer bevorstehenden neuen Phase des Krieges.
3. Die Bestätigung der Gemeinsamkeit der Ideale zwischen der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution.
4. Die erneute Betonung der Solidarität der Mittel und Ziele der beiden verbündeten Völker.
5. Die loyale und offene Anerkennung der von Italien im Kampf gegen die Koalition der britischen Kräfte auf sich genommenen schweren Last und den wesentlichen Beitrag, den Italien durch seinen Kampf und durch seine Opfer für die Erringung des gemeinsamen Sieges leistete.

Die Worte Hitlers hätten die Ziele Deutschlands vor aller Welt vollkommen klargestellt. Die Macht Deutschlands gebe dem Führer die Gewißheit, unbesiegt den groß und breit angelegten Kriegsplan der Achse gegen die britische Welt Herrschaft durchzuführen. In Europa und in der Welt fühle man bereits, daß ein neuer und entscheidender Wendepunkt des Krieges herandrücke.

### Schlusstein der Vorbereitungen zur Offensive

In Japan, wo die Führerrede für Presse und Rundfunk das große und für die Deutlichkeit das breit erörterte Ereignis ist, wird die Erklärung des Führers über den U-Boot-Krieg und die vom japanischen Volk bereits erwarteten Frühjahrsergebnisse begrüßt. „Kotomin Shimbun“ bezeichnend die Rede als den Schlusstein für die Vorbereitungen der großen Offensive. Im Gegensatz zu den Reden seiner Gegner, so schreibt „Hotichi Shimbun“, spreche der Führer stets positiv und führe aus, was er gesagt habe, auch immer durch. „Deshalb sei, so meint das Blatt, die Zeit zur Vernichtung Englands gekommen.“

Stärkster Eindruck hat, so erklärt man in Tokio, die Ankündigung der Rede gemacht, daß auf ein Kommando ganz Deutschland marschieren werde. Hierin sei der Stolz des Führers auf seine Wehrmacht und die gewaltige Kraft Deutschlands zum Ausdruck gekommen.

In Hsingking, der Hauptstadt Mandschuriens, ist die Rede des Führers im gleichen Geiste beachtet worden. Die Einheit der Achse, die die Rede des Führers ins rechte Licht gesetzt habe, sei eine Bürgschaft für den Sieg der Achse, zu der auch Japan gehöre.

Ungarn blickt, wie aus dem Regierungsblatt „Eti Ujjag“ hervorgeht, mit einer Anteilnahme dem Endsieg der Achsenmächte entgegen, als wenn es sich um seinen eigenen Freiheitskampf handelt. Das bestimmt auch die Haltung der Presse zur Führerrede, der in Spanien die Ausführungen des Duce am Sonntag in den Betrachtungen hinzugefügt werden. Man sieht in beiden Reden eine Unterbrechung der Waffenbrüderschaft. „ABC“ betont, der Führer habe keine Daten bekanntgegeben, er habe aber auch keine Furcht vor der Zeit. Adolf Hitler habe es immer verstanden, mit großer Geduld auf den richtigen Augenblick zu warten, und dies verleihe ihm eine unerschütterliche Zuversicht in die Zukunft.

### USA: Des Führers Drohung ernst gemeint

Sowohl „Newport Times“ wie „Herald Tribune“ meinen in ihren Leitartikeln, daß diese Drohung nicht ernst gemeint sei. Das Frühjahr werde, so schreibt „Newport Times“, sicherlich den größten Massenangriff auf die britische Schifffahrt bringen, den England je erlebt hat. Die „Newport Herald Tribune“ unterstreicht in diesem Zusammenhang, daß England dringend Zerstörer, U-Bootjäger und Patrouillenboote benötige.

### Verstärkter U-Boot-Einsatz Englands Schrecken

Wie der Korrespondent von „Nva Dagligt Allehanda“ meldet, wird die Rede des Führers in London sehr ernst genommen. Alle englischen Zeitungen beschäftigen sich vor allem mit der Ankündigung des verstärkten Einsatzes von U-Booten. Allgemein wird Englands Schwäche in diesem Punkte anerkannt. „Wir können Hitler glauben“, so schreibt „Daily Telegraph“, wenn er mit gewaltigem U-Boot- und Flugzeugeininsatz gegen unsere Schifffahrt droht. Wir würden diesem Kampf mit größter Ruhe entgegenstellen können, wenn wir einer starken englischen Schiffsflotte gewiß wären. England braucht mehr Schiffe auf dem Wege der Massenproduktion. Die Ton-

nage, die wir haben, muß voll und ganz ausgenutzt werden. Ein starker und tüchtiger Minister für Schifffahrt muß sofort ernannt werden und einen Sitz im Kriegskabinet erhalten. Nur durch Mißtraue bei der Pflege seiner Schiffsverbindungen kann England besiegt werden.“ Das Blatt schreibt dann u. a. weiter, es herrsche jedenfalls kein Zweifel darüber, daß Deutschland seine Reserven bis aufs äußerste herangezogen hatte, um mächtige U-Boot-Flottillen zu bauen. „Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß das U-Boot mit Unterstützung der Luftwaffe gerade jetzt die größte Gefahr für uns bedeutet.“ Das Blatt verurteilt dann, seine pessimistischen Äußerungen dadurch abzuschwächen, daß es auf die „Reserven des britischen Empire“ und auf die „produktive Kraft der Vereinigten Staaten“ verweist.

„News Chronicle“ erklärt: „Wir werden uns einer neuen Technik und einer gewaltigen quantitativen Verstärkung auf der deutschen Seite gegenübersehen. Die Drohung gegen unsere nordwestlichen Zufahrtswegen kann sich als der gefährlichste Punkt der ganzen Kriegssituation erweisen. Unser Bedarf an weiteren Schiffen aus den Vereinigten Staaten ist äußerst dringend. Die Vereinigten Staaten können uns keinen größeren Dienst leisten, als uns mit weiteren Zerstörern zu versehen. Der Krieg könnte sonst möglicherweise in den nächsten Monaten auf den atlantischen Zufahrtswegen verloren werden.“

Hier muß auch die „News Chronicle“ Angst vor der eigenen Courage bekommen haben, denn sie bezieht sich, ihre bitteren Erkenntnisse mit dem optimistisch sein wollen den Schluss zu ziehen, daß der Krieg dort auch gewonnen werden könnte. Wenn England diese Drohung gegen seine Pulskader überleben würde.“

### Schiffsverluste „nichts Neues“ für England

Als erster alles beherrschender Eindruck der Führerrede zur 21. Wiederkehr des Parteigründungstages blieb in der englischen Deutlichkeit die niedererschütternde Nachricht von der Versenkung von insgesamt 215 000 BRT. britischen Handelschiffen raumes innerhalb von zwei Tagen haften, die naturgemäß schwerste Beunruhigung und größte Bestürzung hervorgerufen hat.

Unter diesem verheerenden Eindruck, der das ganze sorgfältig aufgebaute Rüstungsgebäude über die Lage Englands in Gefahr brachte, reagierte der Erzkämpfer Churchill auf die einzige für ihn mögliche und in Frage kommende Weise: Er ließ durch das Lügenbüro Reuter in aller Eile ein Dementi verbreiten, in dem der neue wichtige Schlag gegen die britische Handelschiffahrt mit eiserner Stirn glatt abgelehnt wird - mit der typisch englischen Kaltblütigkeit, mit der die Vernichtung der großen Geleitzüge am 20. Oktober 1940 und am 13. Februar 1941 seinerzeit abgetritten worden war.

Mit diesem „Dementi“, das in seiner hilflosen Dürftigkeit für jeden denkenden Menschen den Stempel der Lüge auf der Stirn trägt, glaubte Reuter genug zur Beruhigung der Öffentlichkeit getan zu haben. Churchills Lügenbüro ging daher anschließend daran, in mehreren Auslassungen auf die Führerrede selbst einzugehen. Die lächerlichen Verkleinerungsversuche, die aber nur zu deutlich die Verwirrung und die Furcht der englischen Kriegshörer vor der vom Führer angekündigten Endabrechnung widerspiegeln, gipfeln in der blöden „Feststellung“, daß der Führer nichts Neues gesagt habe.

Es ist also für England „nichts Neues“, wenn nahezu eine Viertelmillion Tonnage mit lebenswichtigen Einfuhren für die britische Insel für immer auf den Meeresgrund sinken, wenn die deutsche Entschlossenheit zum entscheidenden Vernichtungsschlag in so unmissverständlicher Weise erneut bekräftigt wird.

### Die Briten ruinieren den Weltmarkt

Chile verliert seinen ägyptischen Absatzmarkt.  
Die Briten haben durch ihre verbrecherische Kriegspolitik den geordneten Weltmarkt völlig untergraben. So leidet z. B. die chilenische Wirtschaft in immer höherem Maße unter den Absatzschwierigkeiten, die teilweise durch die britische Blockade, teilweise durch den Mangel an Schiffsraum hervorgerufen werden. Nachdem die Wirtschaft des Landes schon durch den Verlust der europäischen Märkte schwer getroffen worden war, hat sie jetzt auch noch den ägyptischen Markt verloren. Eine Bestellung von 300 000 Tonnen Kunstdünger konnte von den chilenischen Salpeter-Exporteuren nicht ausgeführt werden, da keinerlei Schiffe zur Verfügung gestellt wurden. Ägyptische Landwirtschaftskreise wurden immer wieder bei den britischen Behörden vorstellig und baten um den Transport der Ware auf dem Wege über das Kap der Guten Hoffnung und den Suezkanal. Die Engländer haben alle diese Anträge rundweg abgelehnt ohne Rücksicht auf die schwere Schädigung, die nicht nur die chilenische Wirtschaft, sondern auch die ägyptische Landwirtschaft durch diese Politik erfahren muß.

### Das Frühjahr bringt die Entscheidung!

Der Eindruck der Führerrede. England in tödlicher Verlegenheit

In einer beispiellos mitreißenden Begeisterung hat der Führer in München die Kampfparole für das kommende Frühjahr ausgegeben. Er hat das ganze deutsche Volk mit neuer fester Zuversicht auf den Endsieg erfüllt und hat mit rüchhaltiger Offenheit das Kräfteverhältnis gekennzeichnet, unter welchem der Endkampf stattfinden wird. Das hat er die Engländer in eine Verlegenheit veretzt, die ihnen angesichts der unwiderlegbaren Feststellungen des Führers zunächst völlig die Sprache verschlagen hat. Sie haben auf die Rede des Führers nichts Gescheiteres zu erwidern gemußt als die simple Behauptung,

in dieser Rede habe nichts Neues gestanden, und man sei durch sie sehr enttäuscht worden.

Die Mitteilung aber von der Versenkung von 217 000 BRT. Schiffstamm durch die deutschen U-Boote leugnen die Engländer glatt ab. Die Admiraltät hat sich zwar zu einem amtlichen Dementi erst nicht in der Lage gesehen, aber schließlich ließ sie sich durch den Druck der öffentlichen Meinung auch dazu bestimmen, denn man weiß, an maßgebender Stelle in England zu genau, daß die mühsam aufrechterhaltene innere Front ins Wanken kommen würde, wenn man die Verluste der englischen Handelsmarine in ihrer ganzen Größe eingestehen wolle. So haben es die Engländer mit den beiden großen Geleitzügen gemacht, die wir kürzlich im Atlantik versenkt haben, und das selbe Verfahren haben sie jetzt gegenüber den Feststellungen der Führerrede wiederholt.

Was dem deutschen Volke an dieser Rede des Führers am meisten Anlaß gegeben hat, mit unerschütterlicher Zuversicht und vollem Vertrauen den Endsieg zu erwarten, das war nicht nur der überzeugende Ton der Sicherheit, in welchem der Führer sprach,

sondern das waren vor allem auch seine Feststellungen über das gewaltige Ausmaß der deutschen Kampfkraft und über die Fähigkeiten der deutschen Wehrmacht.

Auch über die Leistungen unseres italienischen Bundesgenossen hat der Führer in der Münchener Rede Worte hoher Anerkennung gefunden, und gerade damit hat er einen besonders infamen Plan der britischen Propaganda von vornherein durchkreuzt. Die Engländer hatten, als in der Mittagsstunde des Montag die Ansicht des Führers, in München zu sprechen, bekannt wurde, durch ihren Rundfunk die ebenso verlogene wie heimtückische Parole ausgegeben,

Adolf Hitler habe sich genötigt gesehen, schleunigst selbst das Wort zu ergreifen, nachdem die Rede Mussolinis am Tage zuvor in Deutschland einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen habe. Der Führer müsse nun etwas gegen die „Düsterkeit“ tun, die durch die Rede in Rom entstanden wäre.

Man wird in London umso mehr enttäuscht gewesen sein, wenn man nun aus der Rede des Führers entnehmen mußte, daß die englischen Unterstellungen vollkommen in die Irre gegangen sind. Kein Wunder, wenn man nun in London ein völliges Unverständnis für die Ausführungen Adolf Hitlers markiert und sich gewissermaßen taub stellt.

Gegenüber diesen böswilligen negativen Ausdeutungsversuchen der Engländer hebt sich das Urteil des gesamten übrigen Auslandes umso positiver ab.

In allen neutralen Ländern Europas wird die Rede des Führers wiedergegeben und eingehend kommentiert.

Besonders die Stellen, in denen die neue militärische Initiative angekündigt wird, finden allgemein die stärkste Beachtung, ebenso natürlich die Tatsache der unverbrüchlichen Bundesgenossenschaft zwischen den Achsenmächten. Allgemein nimmt man die unbedingte Siegesgewissheit Deutschlands zur Kenntnis, stellt die militärische Überlegenheit der Achse fest und sieht mit Spannung dem Augenblick entgegen, in welchem nach der wiederholten Ankündigung Adolf Hitlers der richtige Seekrieg erst noch beginnen wird.

Dieser Augenblick ist nicht mehr fern und mit ihm kommt der Sieg!

